



Liebe Schwestern und Brüder!

Sommer, Ferien, Sonne, freie Zeit, Nichtstun im Sinne von Nichts-Tun-Müssen – das braucht der Mensch auch, ganz im Sinne der biblischen „Atempause“, die Gott mit der Feier des 7. Tages, des Sabbats gestiftet hat. (1. Mose 2 und 1. Mose 20)

Aufatmen, das dürfen wir immer wieder, nicht nur in den Ferien- oder Sommermonaten. Manchmal frage ich mich, was Menschen an einem schönen Sommerferiensonntag zum Gottesdienst „treibt“; ich glaube es ist die Hoffnung auf etwas „Gutes“, die Hoffnung, dass **dieser** Gottesdienst **diesem** Menschen an **diesem** Tag etwas gibt, ihm gut-tut, aus dem Alltag enthebt, ihn also „erbaut“ im besten Sinne des Wortes.

Unser Gemeindebrief mit seinen Themen möchte Ihnen ebenfalls „Erbauung“ bieten; jedenfalls aber sind die angekündigten Termine, Gottesdienste und Veranstaltungen eine herzliche Einladung dazu, sich auf dieses Andere, Gute, Hilfreiche, Erbauende des Evangeliums einzulassen, und damit etwas vom leichten Himmel in unser mitunter schwieriges Leben hineinzulassen...

Das wünscht Ihnen von Herzen...

*Ihr Pfarrer Ortwin Galter*

Spaß beim Lesen wünscht das Redaktionsteam

*Ortwin Galter, Ingrid Pirker, Rudolf Mittelmann*

---

## Strand-Idylle oder was?

Ja, Strandidylle in der Sommer- und Urlaubszeit – Ferien, Strand, Sonne, Sekt, Entspannung, wäre da nicht dieser Spruch! Denn damit wird das Ganze erst richtig brisant und hochmütig: die zwei auf dem Bild sind da angekommen, wo sie für ein paar Tage oder Wochen hin wollten. Das ist

schön. Es bringt sie sogar zum Nachdenken. Das Ergebnis aber überrascht: So wie uns jetzt geht es Leuten, die nur das Nötigste haben. Auch diese Leute sitzen manchmal im Sand, sehen das Wasser, haben immer eine Art Ferien und können sich entspannen. So sehen es die zwei Urlauber.

Was ihr grenzenloser Hochmut vergisst: Die Armen, von denen sie gerade sprechen, womöglich mit-leidvoll, haben unfreiwillig immer nichts. Unsere beiden haben freiwillig gerade mal nichts, das entspannt sie. Die, von denen die



zwei sprechen, sind aber aus Armut am Strand. Die zwei auf dem Bild sind aus Reichtum am Strand. Die anderen, die gerade nicht zu sehen sind, bleiben arm; die zwei gehen zurück in ihren Reichtum. Und schließlich vergessen unsere zwei vollkommen Entspannten am Strand: Die, denen das Nötigste zum Leben fehlt, hätten gerne einmal das, was die zwei Urlauber immer haben.

Das Schlimme am Hochmut der beiden ist: Im Kern ihres Satzes haben sie ja recht. Entspannung und Loslassen sehen überall

gleich aus. Diese Wahrheit ist hier aber im falschen Mund. Die anderen lassen ja deswegen los, weil sie überhaupt nichts zum Anfassen haben. So kann es sein, wenn eine Wahrheit aus dem falschen Mund kommt...

Noch nicht einmal in diesem Idyll erkennen die Hochmütigen, dass sie allen Grund vor allem für eins hätten: für Dankbarkeit.

Was für Menschen möchten denn wir sein? Wie gehen wir mit uns selbst um – und dann mit den anderen? Es geht zunächst gar nicht ums Tun. Erst einmal geht es ums Denken. Was denken wir von uns selbst? Was denken wir von den anderen?

Sind wir „schuld“ an unserem Glück? Sind andere schuld an ihrem Unglück? Der Hochmut hat eine Antwort. Sie heißt: Jeder ist seines Glückes Schmied. Ein Satz, der nur selten stimmt. Vor allem, weil dieser Satz ja fast ausschließlich aus den Mündern derer zu hören ist, die Glück hatten. Und die sich – grenzenlos hochmütig – dieses Glück selber zuschreiben. Wann hätte je ein unglücklicher Mensch gesagt: Jeder ist seines Glückes Schmied?

Was für Menschen möchten wir also sein?

Hochmut ist immer Selbstüberschätzung. Jesus erzählt die Geschichte von Pharisäer und Zöllner: Lukas 18, 9-14. Paul Gerhardt dichtet: „Was sind wir doch? Was haben wir, auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben wird.“ (EG 324, 3)

Demut ist das Anerkennen Gottes. Demut ist immer neu die schlichte Erkenntnis: Ein kleiner Dreh an meiner Wirklichkeit, an meinem fabelhaften Lebensweg, und mein Leben sähe völlig anders aus. Ich könnte dann an keinen Strand fahren, mich beim Sekt entspannen und mitleidvoll auf andere herabsehen. Ich könnte mir dann Hochmut nicht mehr leisten und hätte nur die verzerrten Blicke anderer auf mir.

Hochmütige klopfen sich selber gerne auf die Schulter. Demütige danken täglich ihrem Gott und Schöpfer. Was für Menschen möchten wir sein?

*Ihr Pfarrer Ortwin Galter*

Karikatur: © Til Mette, aus "Werkstatt für Liturgie und Predigt"

**Mitarbeitertreffen  
18.9.2013, 18:00**

## Siebenbürgenreise 2013

Die diesjährige Rumänienreise mit Pfarrer Galter als Reiseleiter war wieder sehr angenehm, lehrreich und in jeder Hinsicht gelungen. Wir (insgesamt 17 Personen) fuhren mit einem modernen, komfortablen, großen Bus. Die lange An- und Rückreise war daher kein Problem.

Zum Bus gehörte natürlich ein Fahrer: „Bertl“ war bereits 61 mal nach Rumänien gefahren, daher gab es nie Probleme mit der Orientierung, er wusste auch immer, wo es Toiletten gab und wo man gut zu Mittag essen konnte. Das Zusammenspiel mit dem Reiseleiter war perfekt.

Besucht wurde der nördliche Teil Rumäniens: Siebenbürgen (Transsylvanien), Maramuresch, Bukowina, und das nördliche Moldau. Das ganze Gebiet gehört zu den Karpaten. Die deutschen Siedler kamen schon im 11. Jh. nach Siebenbürgen und wurden nach der Reformation evangelisch. Die evangelischen Landler wurden erst nach 1700 aus dem Salzkammergut hierher vertrieben. Neppendorf, das wir besuchten, war ein Ort der Landler und Wirkungskreis des

Vaters unseres Pfarrers Galter. Zur Zeit betreut sein Bruder, Pfarrer und Dechant, von hier aus einige evangelische Gemeinden.

Über Jahrhunderte hinweg gab es in Siebenbürgen ein friedliches Nebeneinander von Evangelischen, Orthodoxen, Juden etc.

Die Landschaft war durchwegs überwältigend, auf langen Strecken nur sanfte grüne Hügellandschaft, wie wir sie in Österreich nicht kennen, mit den Karpaten im Hintergrund. Langgestreckte Dörfer tragen die Handschrift der Siebenbürger Sachsen. Die von uns besuchten größeren Städte Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg, Klausenburg sind geprägt von starken Befestigungen, stattlichen Kirchenbauten und privaten und öffentlichen Gebäuden. Bildung, das Handwerk und Handel hatten einen hohen Stellenwert. Typisch für Siebenbürgen sind die Kirchenburgen. Tataren und Türken stellten eine jahrhundertelange Bedrohung dar.

Pfarrer Galter lebte bis 1992 in Siebenbürgen und konnte uns als

„Insider“ nicht nur die Gesamtgeschichte Rumäniens, sondern vor allem die direkt von seiner Familie erlebte Geschichte in Siebenbürgen sehr beeindruckend nahebringen. Wer in Österreich weiß schon, dass Rumänien 1944 von Hitler zu Stalin umschwenkte und in der Folge ein beträchtlicher Teil der deutschsprachigen Bevölkerung nach Sibirien deportiert worden ist? Dazu sind noch alle Siebenbürger Sachsen enteignet worden. Die Ceausescu-Zeit bis zur Wende war gekennzeichnet durch eine empfindliche Knappheit an Gütern und Energie (z.B.: Zur Fahrschule musste man das Benzin mitbringen, ebenso im Notfall für das Rettungsauto!). Es ist daher absolut verständlich, dass nach der Wende ein sehr großer Teil der Siebenbürger Sachsen vor allem nach Deutschland ausgewandert ist. In Zusammenhang mit Glauben und Religionen muss erwähnt werden, dass die griechisch orthodoxe Kirche einen hohen Stellenwert in Rumänien hatte und heute verstärkt in Erscheinung tritt. Die orthodoxen Moldauklöster aus dem 16./17. Jh. sind absolut sehenswert wegen ihrer Innen- und Außenbemalung. Nach



der Wende wurden sehr viele neue orthodoxe Kirchen und Klöster gebaut mit erstaunlich starkem Zulauf. Wir waren beeindruckt von Kirchenführungen und einem orthodoxen Gottesdienst. Ein Thema der Reise war die Situation der Roma. Wir konnten sie in ihren Wohnorten besuchen.

Es ist absolut empfehlenswert, diese Reise mit Pfarrer Galter als Reiseleiter zu machen, um einen tiefgehenden Eindruck von Land, Bevölkerung und Kultur der Siebenbürger Sachsen zu gewinnen.

*Hermann Pirker*





*Ortwin erklärt...*



*Kirche Neppendorf*



*Typische Häuserreihe*



*Pfarrer in Neppendorf*

---

## Filmabend (Palaver neu)

Am 22. Mai 2013 war der erste „Film-Abend“ in unserer Gemeinde. Pfarrer Galler suchte den Film *Von Menschen und Göttern* aus und führte ihn dem zahlreich erschienen Publikum vor. Eigentlich sollte der Film als Ausgangspunkt für einen Gesprächsabend dienen. Allerdings waren die Leute von dem langen, sehr unter die Haut gehenden Film so getroffen, dass sich zunächst kaum jemand etwas zu sagen traute. Hilde Beck brachte dann einen Beitrag mit eigenen Erfahrungen.

Parallel wurde im Foyer ein Empfang zur Feier von Ortwins Geburtstag vorbereitet. So kam nach ausführlichem Anstoßen und Segenswünschen bei Sekt und Saft dann doch noch eine rege Diskussion zustande.

Diese Nachfolgeveranstaltung zum alten „Palaver“ soll in unregelmäßigen Abständen öfter stattfinden. Herzliche Einladung!

*rudolf mittelmann*

## Busreise

### Ökumenischer Ausflug zur Landesaussstellung 2013

Montag, 30. September 2013



Die diesjährige Landesaussstellung gibt einen faszinierenden Überblick über Gemeinsames und Trennendes in den kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen zwischen Oberösterreich und Südböhmen.

Wir werden zunächst in Vissy Brod eine Führung haben. Dann Fahrt nach Krumau mit Mittagessen im Brauhaus Eggenberg, anschließend Schlossführung in Krumau, und abschließend die Ausstellung in Freistadt selbst erkunden.

- 8:00 Uhr Abfahrt mit Reisebus Neubauer vor dem Volkshaus Dornach
- 9:00 – 10:50 Uhr Geführter Besuch in Vissy Brod
- 11:45 – 13:15 Uhr Mittagessen in der Brauerei Pivovar Eggenberg (Krumau)
- 13:15 – 15:15 Uhr Landesaussstellung Krumau mit Führung
- 16:30 – 17:15 Uhr Landesaussstellung Freistadt (Selbsterkundung)
- 18:00 Uhr Ankunft in Linz

Anmeldung im Büro (Tel. (0732) 750630, Email [evgem-dornach@gmx.net](mailto:evgem-dornach@gmx.net))

## Veranstaltungen

### Kultur:

Sonntag, 22.9.2013 11 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst:

Bildvortrag von Ortwin Galter

"Auf dem Jakobsweg in Asturien - Nordspanien"

Sonntag, 22.9.2013 18 Uhr:

Virtuose Barockmusik mit dem

Ensemble Musica Sonare

Elisabeth Wimmer – Sopran

(Staatstheater Weimar)

Katja Bielefeld – Klavier

Thomas Schatzdorfer – Trompete

Montag, 30.9.2013 von 8–18 Uhr:

Ökumenische Fahrt zur

Landesaussstellung

siehe linke Spalte

Sonntag, 10.11.2013 17 Uhr:

Klassisches Konzert

Brigitte Guttenbrunner – Sopran,

Klaus Oberleitner – Klavier,

Michail Drankevitsch – Klarinette

Sonntag, 1.12.2013 (1. Advent) 17 Uhr:

Flöte Solorecital mit

Prof. Helmut Tragwöger

Sonntag, 8.12.2013 (2. Advent) 17 Uhr:

Chor Cantalenta

Sonntag, 15.12.2013 17 Uhr:

„Eskalation der Besinnlichkeit“

Lesung und Musik im Advent mit

Charly Schmid

### andere Veranstaltungen:

Mittwoch, 18.9.2013 18 Uhr:

Mitarbeitertreffen

Mittwoch, 21.10.2013 19:30 Uhr:

Gemeindevertreterversammlung

## Was ist los in unserer Gemeinde?

### Gottesdienst

Jeden Sonntag um 9:30 Uhr in der Versöhnungskirche. Anschließend Kirchenkaffee.

### Kindergottesdienst

Regelmäßig parallel zum Hauptgottesdienst, außer in den Ferien.

### Abendmahl

Das Abendmahl feiern wir jeden ersten Sonntag im Monat und an Feiertagen. Alle zusammen im Hauptgottesdienst, Kinder und Erwachsene!

### Großer Kirchenkaffee

Jeden dritten Sonntag im Monat gibt es nach dem Gottesdienst außer Kaffee auch hausgemachte Mehlspeisen, eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen.

### Kreise

Das Angebot an Kreisen umfasst:

- Frauenrunde
- Filmabend mit Diskussion
- Ökumen. Gesprächskreis
- Chor
- Jugendkreis

---

ökumenische Busfahrt  
zur Landesausstellung  
am 30. 9. 2013

Erntedankfest  
Familiengottesdienst  
am 6. Okt. 2013  
kinderoffenes Abendmahl

---

### Adressen:

Kirche und Gemeindebüro: J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

Di 15–18 Uhr und Fr 9–12 Uhr

Pfarrer O. Galter: Niedermayrweg 5a, 4040 Linz

Internet: <http://www.evgem-dornach.org/> email: [evgem-dornach@gmx.net](mailto:evgem-dornach@gmx.net)

Telefon: (0732) 750630 Fax: (0732) 750630-16

### Impressum:

M.lh.: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Linz-Dornach

F.d.l.v.: Dr. Rudolf Mittelmann, J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

---